

JUNI 2013

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin  
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

## Präsidialrat stößt breiteren Versicherungsschutz an

Feuerwehrleute sollen sich nach einem Unfall im ehrenamtlichen Dienst nicht mehr um Versicherungsleistungen sorgen müssen: Der Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes hat eine Initiative beschlossen, damit die Unfallkassen künftig auch bei Vorschäden, Vorerkrankungen und schicksalsbedingten Leiden zahlen. Der beste Weg dahin soll ergebnisoffen geprüft werden.

Dies war einer der zentralen Diskussionspunkte bei der Frühjahrstagung der Präsidenten und Vorsitzenden der Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen sowie des Präsidiums und der Vertretung der Bundesjugendleitung.

»Wir sind dem Problem auf den Grund gegangen: 300 bis 400 Problemfälle im Jahr sorgen für erheblichen Verdruss bei den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren und sind mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu lösen«, betonte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Der Verband der Feuerwehren (VdF) in Nordrhein-Westfalen hat eine Änderung des Paragraphen 8 des Sozialgesetzbuches VII

vorgeschlagen: Künftig soll ein Gesundheitsschaden oder Todesfall auch dann als Arbeitsunfall gelten, wenn der Schaden in unmittelbarem sachlichen, räumlichen und zeitlichem Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit eingetreten ist. Der Gesundheitszustand der oder des versicherten Feuerwehrangehörigen vor dem Ereignis soll unberücksichtigt bleiben. »Wenn Dir etwas passiert, dann musst Du Dir keine Gedanken machen«, müsse das oberste Ziel lauten, betonte der stellvertretende VdF-Vorsitzende Bernd Schneider. »Alle Politiker sprechen von der Stärkung des Ehrenamtes – jetzt können sie es auch beweisen«, sagte er.

Weitere Lösungen könnten Fonds auf Landesebene sein, aus denen die Differenz zwischen den Leistungen der Krankenkassen und den Mehrleistungen der Unfallversicherung getragen wird, erläuterte DFV-Fachbereichsleiter »Sozialwesen« Lutz Kettenbeil. Auch die Feststellung von besonderen Härten nach Paragraph 39 des Sozialgesetzbuches VII sei möglich. Der Rechtsausschuss der Deutschen Gesetzli-



BBK-Präsident Christoph Unger informiert über Fahrzeugbeschaffungen und das Warnsystem »MoWas«.

chen Unfallversicherung hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Vorschläge unterbreiten soll.

Weitere Schwerpunktthemen im Präsidialrat waren Kampagnen zur Mitgliedererwerbung am Beispiel der bayerischen Aktion »Stell Dir vor, Du drückst und alle drücken sich« sowie Arbeit und Vorhaben des Bundes. Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), informierte das Gremium über die außerplanmäßige Beschaffung von 25 weiteren Löschgruppenfahrzeugen LF-KatS, die im kommenden Jahr ausgeliefert werden sollen, sowie über den aktuellen Stand zur Warnung der Bevölkerung. Während die Anbindung der Länder an das satellitengestützte System »MoWas« bevorstehe, sei die Frage der Endgeräte mit einem Weckeffekt noch zu lösen. Daran arbeiten mehrere Arbeitsgruppen von Bund und Ländern. (sö)



Die Mitglieder des Präsidialrates tagten bei der Freiwilligen Feuerwehr Unterschleißheim. Gastgeber war der Landesfeuerwehrverband Bayern. (Fotos: S. Jacobs)

## Rückenwind für die Feuerwehr-Aufgabe Rettungsdienst



**links:** Der Notfallsanitäter bewegt das Fachpublikum: Podiumsdiskussion mit Vertretern von DFV und AGBF bei der RETTmobil. (Foto: S. Darmstädter)  
**rechts:** Der Deutschen Feuerwehrverband (DFV), das Versandhaus des DFV und die Telekom informierten auf einem Gemeinschaftsstand.

Die Feuerwehren sind ein starker Teil im Rettungsdienst, und sie nehmen die Herausforderungen der Zukunft an: Reden, Diskussionsrunden, Vorträge und Stände bei der Fachmesse RETTmobil in Fulda haben den Stellenwert der Feuerwehren auch in diesem Segment verdeutlicht und ihre Lösungskompetenz bewiesen. Unter anderem waren der Deutsche Feuerwehrverband und die Arbeitsgemeinschaft Feuerwehren im Rettungsdienst der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland (AGBF) präsent. Mehr als 24 000 Menschen besuchten die Messe.

»Der demografische Wandel ist in 20 Jahren nicht überstanden und wirkt sich auch auf den Rettungsdienst aus: Ältere Menschen brauchen häufiger als junge, gesunde Menschen das, was hier auf der Mes-

se gezeigt, getestet und erprobt wird«, blickte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger in die Zukunft.

Ein heißes Thema war das neue Berufsbild des Notfallsanitäters. Eine vom stellvertretenden DFV-Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich moderierte Podiumsdiskussion auf dem Messegelände stieß auf großes Interesse. DFV und AGBF waren im Gesetzgebungsverfahren aktiv gewesen.

Der DFV stieß bei der RETTmobil mit seinen Plakaten (siehe Text auf Seite C) und Flyern über das Engagement der Feuerwehren im Rettungsdienst auf großes Interesse. Auch das gerade gestartete Feuerwehr-Normenportal als neues DFV-Serviceangebot wurde sehr gut angenommen. Zahlreiche Besucher nahmen Infopakete über Projekte und Veranstaltungen mit. DFV-Präsident

Kröger überzeugte sich direkt vor Ort vom Zuspruch zu dem Gemeinschaftsstand mit dem Versandhaus des DFV und der Telekom Deutschland.

DFV-Versandhauschef Markus Grashoff resümierte: »Der plüschige Grisu war der Renner! Vor allem Mitbringsel für Kinder wie Malbücher, Bastelbögen oder Anhänger liefen sehr gut. Viele Besucher haben auch Bandschnallen-Unterteile für die Uniform erworben oder sich über Artikel für die Jugendfeuerwehr erkundigt.«

Lennart Bernhard, Geschäftsführer von mobileBIZZ.net, informierte die Feuerwehrangehörigen über die attraktiven Tarife des Rahmenvertrages mit dem Deutschen Feuerwehrverband. Viele weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.feuerwehrverband.de/service](http://www.feuerwehrverband.de/service). (sda/sö)



**links:** Messen schaffen Medienresonanz: DFV-Pressereferentin Silvia Darmstädter (l.) im Interview mit einem TV-Team. Auch die Deutsche Presse-Agentur berichtete. (Fotos: S. Jacobs) **rechts:** DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (v. r.) zeichnete den RETTmobil-Schirmherrn Hans-Peter von Kirchbach (Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe) und Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz aus. (Foto: S. Darmstädter)

## Empfehlung: So kommt der Notfallsanitäter in der Praxis an

Nach dem Gesetz ist vor der Umsetzung: Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) und der Deutsche Feuerwehrverband bleiben in Sachen Notfallsanitäter am Ball. Nach Beschluss des neuen Berufsbildes haben sie erste Umsetzungsempfehlungen und Forderungen an die Beteiligten formuliert. »Wir müssen unsere feuerwehreigene Ausbildung anpassen, insbesondere unter Berücksichtigung des Beamtenrechts, und wir müssen das neue Berufsbild in das Einsatzgeschäft integrieren«, sagen AGBF-Vorsitzender Jochen Stein und DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger.

Zwei Vertreter der AGBF-Arbeitskreise »Rettungsdienst« und »Ausbildung« haben das Positionspapier ausgearbeitet: Dr. Jörg Schmidt und Thomas Lembeck. Ihr Credo für den Weg in den neuen Lehrberuf lautet: »Sachgerecht, pädagogisch, wirtschaftlich.« So sollen doppelte Ausbildungsinhalte vermieden und Inhalte aus anderen Ausbildungsgängen angerechnet werden können. Hilfreich dazu ist die Modularisierung von Notfallsanitäter- und Feuerwehr-Ausbildung. Eine Zwischenprüfung als Rettungssanitäter soll laut dem Positionspapier weiterhin erfolgen.

Bei der Ausbildung im Beamtenverhältnis der Kommunen muss entweder der Status »auf Widerruf« aufgegeben oder die Laufbahnausbildung landesrechtlich angepasst werden. Wichtig ist eine der Qualifikation angemessene Bezahlung der Auszubildenden, damit die Attraktivität des neuen Berufsbildes erhalten bleibt.

Für die »Migration« des Notfallsanitäters in den operativen Dienst setzen DFV und AGBF auf einen Wechsel im Rahmen der natürlichen Fluktuation. »Ein schrittweiser Generationswechsel ist möglich«, so Geiger und Stein. »Eine kurze Übergangszeit ist fachlich unangemessen und wirtschaftlich aufwändig. Schon heute ist die Qualität der Rettungsassistenten durch ihre Ausbildung in Kombination mit der jahrelangen Weiterbildung im Job gegeben.« DFV und AGBF berufen sich auf das Ziel der Bundesregierung, Ausbildungen zu vereinheitlichen. Akute Qualitätsmängel seien nicht erhoben worden.

Weiteres Augenmerk in der Umsetzung müsse unter anderem auf die Integration der Führerscheinausbildung, auf die Anerkennung der Hochschulqualifikation feuerwehrtechnischer Beamter oder auf eine berufsbegleitende Qualifizierung zu Dozenten gelegt werden. (sö)

### Feuerwehr im Rettungsdienst – kommunal, stark, bürgernah!



Kommunal, stark, bürgernah – so sehen der DFV und die AGBF den Rettungsdienst in den Händen der Feuerwehren. Deren Bedeutung ist vielen nicht bewusst: Jeder dritte Rettungsdiensteinsatz in Deutschland wird durch Feuerwehrkräfte geleistet. Anlässlich der Fachmesse RETTmobil haben DFV und AGBF die wichtigsten Fakten auf ein Plakat gedruckt und tausendfach an Messebesucher verteilt. Die plakative Leistungsbilanz gibt es auch zum Download unter [www.feuerwehrverband.de/rettungsdienst](http://www.feuerwehrverband.de/rettungsdienst). (sö)

## Seminar zur Brandkatastrophe von Titisee-Neustadt

Es ist eines der schwersten Brandunglücke der deutschen Nachkriegsgeschichte gewesen: 14 Menschen kamen am 26. November vorigen Jahres bei einem Feuer in einer Behindertenwerkstatt in Titisee-Neustadt ums Leben. Jetzt lädt die Stiftung »Hilfe für Helfer« Beteiligte und interessierte Feuerwehrangehörige ein, in einem zweitägigen Kongress die Erfahrungen aus der Tragödie aufzuarbeiten. »Wir möchten damit die weitere Verbesserung der Ausbildung und die Vorbereitung auf Einsätze dieser Art unterstützen«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, Vorsitzender der Stiftung. Ermöglicht wird das Seminar durch eine Spende der Daimler AG.

Die Veranstaltung findet am Freitag und Samstag, dem 19. und 20. Juli 2013, im

Feuerwehrhotel »Sankt Florian« des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg in Titisee statt. Beginn ist am Freitag um 14.00 Uhr.

Bei dem Seminar »Die Brandkatastrophe von Titisee-Neustadt – Eine Betrachtung der Ereignisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln« sollen Einsatztaktik und Fragen des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes ebenso wie die besonderen Bedürfnisse und Einsatzbedingungen bei Menschen mit Behinderungen sowie natürlich die psychosoziale Unterstützung für Einsatzkräfte und Betroffene erörtert werden.

Für Impulse haben Landesbranddirektor Hermann Schröder und LFV-Präsident Dr. Frank Knödler ihre Teilnahme zugesagt.

Die Moderation übernimmt DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs. Insbesondere Führungskräften sowie weiteren Multiplikatoren der Feuerwehren steht das Seminar offen; die Teilnahme ist kostenlos. Da die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze beschränkt ist, werden Anmeldungen in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Im Haus »Sankt Florian« sind ausreichend Zimmer für auswärtige Teilnehmer reserviert. Die Übernachtungskosten sind selbst zu tragen.

Anmeldungen sind von sofort an möglich.

Alle Unterlagen stehen unter [www.hilfuehelfer.de](http://www.hilfuehelfer.de) zum Herunterladen bereit. Infos zum Tagungsort gibt es im Internet unter <http://sankt-florian-titisee.de>. (sö/rö)

## JETZT ZUM NORMEN-PORTAL ANMELDEN

Jetzt wird das neue Serviceangebot des DFV greifbar: Von sofort an sind verbindliche Anmeldungen zum Normenportal Feuerwehrwesen möglich. Das



Norm	Ausgabe	Bezeichnung
DIN 4098	1997-07	Hinweisschilder für die Feuerwehr
DIN 14211	2010-06	Begriffe aus dem Feuerwehrwesen
DIN 14034-6	2010-03	Ursprüngliche Symbole für das Feuerwehrwesen - Teil 6: Bauliche Einrichtungen
DIN 14035	1981-11	Lichtzeichen für Feuerwehrfahrzeuge, Ausführung
DIN 14090	2003-06	Fisichen für die Feuerwehr auf Grundstücken
DIN 14091-1	2012-04	Feuerwehrlhäuser - Teil 1: Planungsgrundlagen
DIN 14092-3	2012-04	Feuerwehrlhäuser - Teil 3: Feuerwehrturn
DIN 14092-7	2012-04	Feuerwehrlhäuser - Teil 7: Werkstätten
DIN 14093-1	2005-07	Alarmschutz-Übertragungen - Teil 1: Planungsgrundlagen
DIN 14094-1	2004-01	Feuerwehrlhäuser - Notleitarrangements - Teil 1: Notleiter mit und ohne Rückschutz, Haltevorrichtung, Podeste
DIN 14094-2	2007-06	Feuerwehrlhäuser - Notleitarrangements - Teil 2: Rettungswege auf flachen und geneigten Dächern
DIN 14095	2007-06	Feuerwehrlhäuser für landlicher Anlagen
DIN 14096-1	2000-01	Brandschutzordnung - Teil 1: Allgemeines und Teil A (Ausgangs) Regeln für das Erstellen und das Ausbringen
DIN 14096-2	2000-01	Brandschutzordnung - Teil 2: Teil B für Personen ohne besondere Brandschutzanforderungen Regeln für das Erstellen
DIN 14096-3	2000-01	Brandschutzordnung - Teil 3: Teil C für Personen mit

Portal startet Ende Juni. Dann erhalten Feuerwehren und kommunale Brandschutz-Dienststellen Zugriff auf eine große Auswahl von Normblättern (Foto) zum jährlichen Pauschalpreis von 350 Euro plus Mehrwertsteuer. Vertragspartner ist der Beuth-Verlag. Ausführliche Informationen und das Anmeldeformular unter [www.feuerwehrverband.de/service](http://www.feuerwehrverband.de/service). (sö)

## DEMOKRATIEPARTNER WERDEN, TEAMGEIST STÄRKEN

Erfolg in der Konfliktlösung ist eine wichtige Gabe für Führungskräfte und damit Grundlage für ein wertschätzendes Gruppenklima. Die Deutsche Jugendfeuerwehr bietet jetzt eine zweijährige Weiterbildung an, die dies beinhaltet: Demokratiepartner nennen sich die Lotsen, die in dem Projekt mit der Bundeszentrale für politische Bildung jeweils sechs Fortbildungsmodulen durchlaufen können. Teilnahmeberechtigt sind volljährige Feuerwehrangehörige, Jugendbetreuer und andere Funktionsträger aus den westdeutschen Flächenländern. In den ostdeutschen Ländern führen die Landesfeuerwehrverbände jeweils eigene Projekte in dem Bundesprogramm durch. Alle Informationen unter [www.jugendfeuerwehr.de](http://www.jugendfeuerwehr.de) (sö)

## Feuerwehr-Museum setzt auf Multimedia



Museumsleiter Rolf Schamberger (v. l.) mit Vorstandsmitgliedern (Verein und Stiftung) Erhardt Zachertz, Marlies Friedrich (Land Hessen), Hans-Peter Kröger, Horst Habermehl (Sparkasse Fulda), Dr. Klaus Zehner (SV Sparkassenversicherung), dem Ehrenvorsitzenden Hinrich Struve, Hans-Joachim Bayer (Mercedes-Benz) und Gerhard Möller (Stadt Fulda) (Foto: S. Jacobs)

Diese Zahlen machen Lust auf mehr: Die Besucherresonanz des Deutschen Feuerwehr-Museums (DFM) in Fulda ist im vergangenen Jahr mit knapp 12 000 Gästen erstmals seit Jahren wieder gestiegen, und rund 100 000 Besucher verzeichnete die DFM-Präsenz im Internet. Inzwischen können einige Exponate dort auch in einem virtuellen Museum aus allen Perspektiven betrachtet werden.

Bei ihren Tagungen haben die Vorstände des Museumsvereins und der Stiftung zur Förderung des DFM überlegt, wie diese Entwicklung verstärkt und die Finanzierung des nationalen Leitmuseums auch künftig auskömmlich sichergestellt werden kann. Durch den Verfall des Zinsniveaus wird die Unterstützung durch die Stiftung nämlich schon vom

kommenden Jahr an schwieriger. So soll auch im realen Museum multimediale Präsentationstechnik Einzug erhalten. Der eingeschlagene Weg mit Sonderausstellungen soll fortgesetzt werden.

In diesem Jahr steht das DFM ganz im Zeichen des 100. Geburtsjahres des DFV-Nachkriegspräsidenten Albert Bürger. »Unser Museumsleiter hat dazu nicht nur viele persönliche Exponate Bürgers zusammengetragen und erläutert dessen Wirken in den Jahren des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders. Die passenden Einsatzfahrzeuge werden für viele ältere Kameraden ihren Dienst wieder lebendig werden lassen. Zeigen Sie Ihren Enkelkindern diese Welt«, regt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger an. Weitere Informationen unter [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de). (sö)

## Handfeste Integrations-Workshops

»Miteinander reden« ist der Schlüssel zu gelungener Integration, zu mehr Vielfalt in den Feuerwehren. Genau so heißt deshalb auch das diesjährige DFV-Projekt, das durch den Europäischen Integrationsfonds kofinanziert wird, und von dem Feuerwehrangehörige in ganz Deutschland profitieren können.

Von Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. September 2013, findet an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel eine von zwei geplanten Regionalkonferenzen des Projek-

tes für Feuerwehrangehörige mit und ohne Einwanderungsgeschichte statt. Dabei wird die kulturelle Vielfalt in unserer Organisation ganz handfest in Workshops entdeckt und gelebt: bei Brandschutzerziehung, Technischer Hilfe »Verkehrsunfall Lkw« und bei einer Planübung. Auch Erfahrungsaustausch, Kontaktpflege und Workshops zur Integration stehen auf dem Programm. Die Teilnahme ist kostenlos. Mehr Informationen unter [www.feuerwehrverband.de/miteinander](http://www.feuerwehrverband.de/miteinander). (sö)